

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1997)
Heft: 1

Vorwort: Zusammenarbeit
Autor: Müller, Riccardo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenarbeit

Die öffentliche Hand umfasst alle drei politischen Stufen der Schweiz: Bund, Kantone und Gemeinden. In einem Land mit föderalistischen Strukturen ist eine Aufteilung in Befehlshaber und Befehlsempfänger schwer vorstellbar. Deshalb ist die Zusammenarbeit unter Partnern auch für die Energiewirtschaft von grosser Bedeutung. Bund und Kantone koordinieren ihre Energiepolitik und berücksichtigen die Anstrengungen der Wirtschaft.

Seit der ersten Energiekrise, Anfang der 70er Jahre, halten die zuständigen kantonalen Regierungsräte und der Vorsteher des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements Aussprachen und beschliessen gemeinsame Programme: Zweimal pro Jahr tagt die Konferenz Kantonaler Energiedirektoren. Jeder Kanton verfügt über eine eigene Energiefachstelle in seiner Verwaltung. Ein reger Erfahrungsaustausch findet auch an den Konferenzen der kantonalen Energiefachstellen statt. Im Bundesamt für Energiewirtschaft besteht ein Dienst für die Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden.

Vertreter des Bundesamtes für Energiewirtschaft besuchen regelmässig die kantonalen Energiedirektoren und ihre Fachstellen. Wünsche und Anregungen werden ausgetauscht. Es ist nicht immer einfach, die zum Teil widersprüchlichen regionalen Interessen unter einen Hut zu bringen. Einer der grössten gemeinsamen Erfolge ist der Entwurf des Programms der Kantone für die 2. Hälfte von Energie 2000.

Riccardo Müller,
Chef des Dienstes Zusammen-
arbeit mit Kantonen und
Gemeinden, BEW

Energie-Szenarien:

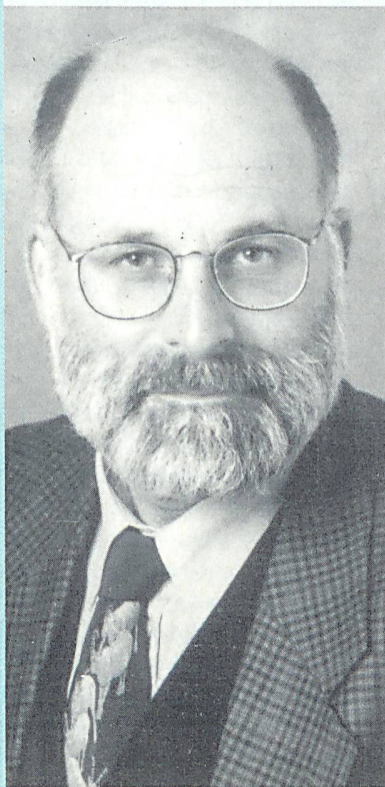
Auswirkungen der Energie-Initiativen S. 2-3

Öffentliche Hand:

Gemeinden als Partner S. 4-5

Nachhaltigkeit:

Oeko-Bau und Sonnenenergie S. 6-7



Luzi Bärtsch

Regierungsrat Kanton Graubünden
und Präsident der Konferenz
Kantonaler Energiedirektoren

„Die schweizerische Energiepolitik kann nur erfolgreich sein, wenn sie den speziellen lokalen Gegebenheiten Rechnung trägt und auf Kontinuität ausgelegt ist.“

KANTONE UND GEMEINDEN

Energiepolitik vor Ort

Die Schweizerische Energiepolitik wird in den Kantonen und Gemeinden "gelebt". Hier trägt die Bevölkerung ihre Anliegen und Forderungen vor. Hier lässt sich erkennen, ob die gesetzten Ziele realistisch sind, Anreize greifen und Massnahmen richtig befolgt werden. In den einzelnen Gemeinden und Kantonen herrschen aber äusserst unterschiedliche Verhältnisse. Basel-Stadt oder Sils-Maria: Das sind in mannigfaltiger Hinsicht zwei verschiedene Paar Schuhe.

Die Schweizerische Energiepolitik kann deshalb nur erfolgreich sein, wenn sie den speziellen lokalen Gegebenheiten Rechnung trägt und auf Kontinuität ausgelegt ist. Anders lässt sich weder Akzeptanz noch Motivation schaffen und erhalten.

Der Bundesrat hat diesen Kriterien bei der Ausarbeitung des neuen Energiegesetzes (EnG) Beachtung geschenkt. Er hat ein vollzugsfreundliches Rahmengesetz mit marktwirtschaftlichen Instrumenten präsentiert, in dem die Erfahrungen beim Vollzug des geltenden Energienutzungsbeschlusses (ENB) weitestgehend Eingang gefunden haben. Weder "grosse Würfe" noch zusätzliche Detailbestimmungen sind gefragt, sondern Kontinuität. Der EnG-Entwurf ist entsprechend ausgelegt und belässt den Kantonen den notwendigen Spielraum für eine aktive, auf ihre spezifischen Verhältnisse angepasste Energiepolitik. Die Energiedirektorenkonferenz unterstützt den EnG-Entwurf daher einstimmig.

Die Kantone haben sich ohne Wenn und Aber zum Aktionsprogramm Energie 2000 bekannt und handeln entsprechend. Was sich als sinnvoll und machbar erwiesen hat, befindet sich mehrheitlich bereits in der Umsetzung. Erfolge beginnen sich allmählich einzustellen und bestätigen dadurch die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Auf dieser Schiene ist weiterzufahren.

Für die zweite Halbzeit von Energie 2000 haben sich die Kantone ein eigenes Programm gegeben. Dadurch sollen die zur Erfüllung der Ziele von Energie 2000 eingeleiteten Massnahmen unter Beachtung der Kriterien Kontinuität, Zusammenarbeit und Multiplikation intensiviert werden. Der Schwerpunkt des Programmes liegt dabei auf der rationellen Energieanwendung und dem verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien. Die knappen personellen und finanziellen Mittel sind für Massnahmen einzusetzen, mit denen die effizienteste Wirkung zur Zielerreichung von Energie 2000 erreicht werden kann.

L.B.